

$\frac{18}{20}$ 19

**200 JAHRE
MONUMENTA
GERMANIAE
HISTORICA**

*GRUNDLAGEN
FORSCHUNG
MITTELALTER*

MITTELALTER
LESBAR
MACHEN

FESTSCHRIFT
200 JAHRE MGH

HARRASSOWITZ VERLAG
WIESBADEN 2019
IN KOMMISSION

*Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.*

*Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
are available in the Internet at <http://dnb.dnb.de>.*

© 2019 Monumenta Germaniae Historica, München
Alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-11240-6

INHALT

9 / *Grußwort*

VON BERND SIBLER

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

10 / *Vorwort*

VON MARTINA HARTMANN

Präsidentin der MGH

Essays

15 / *Die Monumenta Germaniae Historica 1819–2019* *Ein historischer Abriss*

VON ENNO BÜNZ

39 / *Die MGH im digitalen Zeitalter*

VON CLEMENS RADL, BENEDIKT MARXREITER UND BERND POSSELT

55 / *Edieren — Handwerk, Kunst, Wissenschaft*

VON CLAUDIA MÄRTL

65 / *Perspektiven des künftigen Editionsprogrammes der MGH* *Arbeitsschwerpunkte, Neuvorhaben, Perspektiven*

VON MARTINA HARTMANN (TEIL 1) UND STEFAN PETERSEN / ENNO BÜNZ (TEIL 2)

Katalog

- 68 / 1 – *Auf der Suche nach einer neuen Schrift*
Das Fragment eines Salzburger Psalters aus dem 8. Jahrhundert
MGH-BIBLIOTHEK HS A 3/3
- 88 / 2 – *Durch Fotografie für die Nachwelt gerettet*
Foto vom Briefregister Kaiser Friedrichs II. (1239/40)
MGH-ARCHIV K 123/VI,4
- 92 / 3 – *Aufruf an Deutschlands Gelehrte*
Ankündigung einer Gesamt-Ausgabe 1818
MGH-ARCHIV B 107/1,4/5
- 118 / 4 – *Stiftung einer „National-Angelegenheit“*
*Die erste Statute der Gesellschaft für Deutschlands
ältere Geschichtskunde 1819*
MGH-ARCHIV B 100,15
- 124 / 5 – *Wo sind tüchtige Gelehrte?*
*Briefwechsel zwischen Karl Freiherr vom Stein
und Friedrich Eichhorn 1819*
MGH-ARCHIV B 851,1
- 132 / 6 – *Der Dichturfürst als Mitarbeiter*
Johann Wolfgang von Goethe und Barbarossas Taufschale (1. April 1820)
MGH-ARCHIV B 113/17 NR. 3-4
- 142 / 7 – *Bayerische Diplome als Anerkennung*
*Brief von Friedrich von Schlichtegroll an
Johann Adam von Aretin (18. November 1820)*
MGH-ARCHIV B 851,2
- 146 / 8 – *Die Hoheiten lassen sich lumpen*
Die Subskribentenliste im ersten Band der MGH 1826
MGH-BIBLIOTHEK 2° C 20-1
- 158 / 9 – *Fünf Tage voller Beschlüsse*
Protokoll der konstituierenden Sitzung April 1875
MGH-ARCHIV 338/38
- 178 / 10 – *Eine Frage der Methode*
Brief von Ludwig Traube an Ernst Dümmler (8. März 1888)
MGH-ARCHIV B 345,27
- 184 / 11 – *Zweifelhafter Umgang mit Büchern*
Kollationen der MGH-Mitarbeiter
MGH-BIBLIOTHEK 2° C 29280-2
- 188 / 12 – *Unter Aufsicht des Reichswissenschaftsministers*
*Paul Fridolin Kehr's Denkschrift für die Preußische Akademie
der Wissenschaften 1935*
MGH-BIBLIOTHEK AL 14305

- 216 / 13 – „Zeitgemäß ist, was dem völkischen Kampfziel dient“
 Der NSD-Studentenbund und das Programm des
 19. Deutschen Historikertags
 MGH-ARCHIV B 545,2,151A
- 220 / 14 – Gute Beziehungen zur NS-Führung?
 Die MGH unter Edmund Ernst Stengel und „entfremdetes
 Kulturgut“ in französischen und belgischen Archiven und
 Bibliotheken
 MGH-ARCHIV B 337
- 226 / 15 – Erinnerungen an schwere Jahre
 Handschriftliche Notizen der MGH-Mitarbeiterin
 Margarete Kühn, verfasst 1982
 MGH-ARCHIV B 849/5
- 240 / 16 – Intermezzo auf Schloss Weißenstein
 Zeitungsbericht vom 2. April 1949: Fünf Jahre MGH
 in Pommersfelden
 MGH-ARCHIV B 764,1
- 244 / 17 – Ringen um den rechtlichen Status
 Die MGH werden eine Körperschaft des öffentlichen
 Rechts (1963)
- 248 / 18 – Computer halten Einzug
 Konkordanz auf Endlospapier (1983)
 MGH-ARCHIV K 205/12,2
- 252 / 19 – Über die digitale Zukunft des Edierens
 Horst Fuhrmann: Die neue Welt der Editoren (1992)
 MGH-ARCHIV K 204/2
- 264 / 20 – Auf dem Weg zu Digital Humanities
 Aufbau digitaler Services auf den Webseiten der MGH (2005)
 SCREENSHOT DER ERSTEN INTERNET-SEITE DER DMGH

Anhang

- 268 / ABKÜRZUNGEN
- 270 / QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS
- 276 / REGISTER
- 288 / IMPRESSUM

18
—
20 19

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst



ZUM 200-JÄHRIGEN BESTEHEN DER
MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA

Wir leben in einer Welt voller Veränderungen und finden uns im Jahr 2019 in einer Zeit, die uns mit dem Revolutionsbegriff auf eine besondere Art befasst: Im Zusammenhang mit der Digitalisierung ist oft von der vierten industriellen Revolution die Rede, der Ausdruck „Industrie 4.0“ ist heute weltweit gebräuchlich. Überall spricht man von „autonomen Fahren“, vernetzten Geräten, Künstlicher Intelligenz, Robotern, Cyberspace und „digital transformation“. Wer hätte sich das vor 200 Jahren so vorstellen können? Ein Freiherr Karl vom und zum Stein vielleicht? Eher nicht, denn die Menschen um ihn herum hätten ihn dann vermutlich als „Phantast“ abgetan, dabei war er in vielerlei Hinsicht äußerst modern, wenn nicht gar ein Visionär. Uns interessiert heuer in erster Linie, wie er in seiner Frankfurter Wohnung vor 200 Jahren die Monumenta Germaniae Historica gegründet hat: als einen „Verein“, eine Gelehrten-gesellschaft im besten Sinne, zu der man heute in der „scientific community“ natürlich „network“ oder noch besser „cluster“ sagen würde.

In unserer Gegenwart ist die Wissenschaftssprache weit überwiegend Englisch und wirkt nicht nur in die Forschung und Gelehrsamkeit, sondern auch in die Gesellschaft, in die Öffentlichkeit hinein. Das war einmal anders: Die Wissenschaftssprache war Latein, in der Kirche sprach man Latein, das Lateinische wirkte hinein in Gesellschaft und Öffentlichkeit, nicht zuletzt die *iuris prudentia*, und prägte den intellektuellen Diskurs genauso wie das sonntägliche Alltagsleben von Millionen Gläubigen. Da gab es weit zurück einen Augustinus oder, etwas näher an unserer Zeit, hier in München einen Wilhelm von Ockham, die sich philosophisch und theologisch mit dem Sinn des Lebens befassten – der eine eigentlich noch der Antike zugerechnet, aber an der Schwelle zum Mittelalter und lange auf seine Nachwelt ausstrahlend, der andere eine Art Urahn der Monumenta Germaniae Historica insofern, als er hier in München im 14. Jahrhundert auf Einladung und mit dem Schutz Kaiser Ludwigs des Bayern sozusagen eine erste Münchner Gelehrten-gesellschaft gründete.

Trotz seiner starken Präsenz in der modernen Belletristik sind das öffentliche Interesse und die Aufmerksamkeit für das Mittelalter als historische Epoche durchaus ausbaufähig. Dabei liegen im Großen wie im Kleinen unsere Wurzeln in dieser Zeit. Deshalb darf das Wissen um diese Wurzeln ebenso wie das Wissen um diese Zeit nicht verloren gehen, es muss gepflegt werden. Das tun die Monumenta Germaniae Historica nunmehr seit 200 Jahren, und das soll und muss gefeiert werden.

In ihren ersten 125 Jahren waren die Monumenta Germaniae Historica in Frankfurt und Berlin beheimatet, ehe sie unter die Obhut des Freistaats Bayern gelangten – zunächst vom Jahr 1944 bis 1949 im fränkischen Pommersfelden, danach bis heute in München. Darauf sind wir in Bayern stolz. Es freut uns, dass wir mit unserem Zuschuss die Monumenta Germaniae Historica in die Lage versetzen können, die größte Spezialbibliothek für mittelalterliche Geschichte weltweit zu pflegen und so Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt anzuziehen.

Es ist schön, dass die vor Ort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit großer Freude an den weltweit bewunderten Editionen arbeiten und sich das akademische Netzwerk dieser nun 200 Jahre alten Gelehrten-gesellschaft in den Münchner Räumen fast so wohl fühlt wie in den Zeiträumen einer ungemein erlebnisreichen und für die europäische Kultur so prägenden Epoche.

Monumenta Germaniae Historica: ad multos annos.

MÜNCHEN, IM JANUAR 2019

BERND SIBLER

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

Vorwort



Das 200jährige Jubiläum der Monumenta Germaniae Historica ist ein Anlass, zurückzuschauen und Bilanz zu ziehen, aber auch ein guter Grund, Vorstellungen zu entwickeln, wie die Aufgaben der Monumenta Germaniae Historica in Zukunft aussehen können und sollen. Dies möchte die hier vorgelegte Jubiläumsschrift unter dem Titel „Mittelalter lesbar machen“ tun.

Sie ist geteilt in einen Essay- und einen Katalogteil, um alle Facetten der Geschichte wenigstens annähernd behandeln zu können, denn angesichts der Tatsache, dass Harry Bresslau für seine Geschichte der ersten einhundert Jahre der MGH von 1819 bis 1919 über 500 Seiten benötigt hat, ist dies keine einfache Aufgabe.

Die Auswahl der Dokumente, die im zweiten Teil der Jubiläumsschrift gedruckt sind, stammt von Arno Mentzel-Reuters, der das MGH-Archiv wie kein zweiter kennt. Die Erläuterung und Kommentierung der einzelnen Stücke haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MGH übernommen, auch für den Essayteil haben einige von ihnen Beiträge geschrieben. Aus dem Kreis der Zentralkommission haben sich Claudia Märkl und Enno Bünz mit Beiträgen beteiligt. Veronika Lukas, Annette Marquard-Mois und Horst Zimmerhackl haben dankenswerter Weise Lektorat und Redaktion übernommen.

So wird der Essayteil eröffnet mit einem knappen Abriss der Geschichte der Monumenta Germaniae Historica aus der Feder von Enno Bünz, und Claudia Märkl stellt Überlegungen an zur Zukunft der Editionswissenschaft. Die MGH im digitalen Zeitalter behandeln Bernd Posselt, Clemens Radl und Benedikt Marxreiter, während das zukünftige Editionsprogramm der Monumenta umrissen wird von Stefan Petersen, Enno Bünz und Martina Hartmann.

Als Horst Fuhrmann 1996 sein Buch „Sind eben alles Menschen gewesen“ über die Monumenta Germaniae Historica und ihre Mitarbeiter publizierte, plante der Autor, „den vorliegenden Darstellungsband durch einen Quellenband zu ergänzen“, da er im Anhang nur wenige Dokumente und Briefe publizieren konnte, das Archiv der MGH in München aber „ungewöhnlich reich an dienstlichem Schrifttum, an Arbeitsmaterialien, vor allem aber an Berichten und Briefen“ fand.

Dies ist in der Tat so und daher soll mit dieser Jubiläumsschrift ein knappes Vierteljahrhundert nach Erscheinen von Horst Fuhrmanns unterhaltsamem Buch seine damals nicht verwirklichte Idee wieder aufgegriffen und eine Reihe von Dokumenten und Briefen zur Geschichte der MGH publiziert werden. Gleichzeitig verbinden wir damit die Hoffnung, dass diese Dokumente Historiker anregen, die Geschichte der MGH im 19. Jahrhundert und 20. Jahrhundert zu erforschen.

Letztlich kann dieser Band aber nur einen kleinen Ausschnitt der wechselvollen Geschichte der MGH in Berlin, Pommersfelden, München und Wien behandeln. Es bleibt zu hoffen, dass mit den Beiträgen und der Auswahl der Dokumente das Interesse sowohl an der Geschichte der MGH als auch an ihrer Zukunft geweckt werden!

Ich danke allen Beiträgern an diesem Band, die sich trotz der Kürze der Vorbereitungszeit mit großem Engagement beteiligt haben.



MARTINA HARTMANN

PÄSIDENTIN DER MGH

*Im Namen der Zentralkommission und im Namen
aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MGH*